

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 82.

Sonnabend, den 13. Juli 1889.

55. Jahrgang.

## Zum 100. Jahrestage des Bastillensturmes.

Die von mancherlei Festlichkeiten umrahmte französische Revolutionsjubiläumfeier neigt sich ihrem Ende zu, aber gerade in den Schlusstage des ganzen Festzyklus fällt der bedeutendste Erinnerungstag des Revolutionsjubiläums, der 14. Juli, der Tag des Bastillensturmes. Denn am kommenden Sonntag vollendet sich ein Jahrhundert, daß die Bastille, jene alte Zwingsburg, durch welche die französischen Herrscher die unruhige Bevölkerung der Hauptstadt Paris in Schach hielten, von einer großen Volksmenge erstürmt wurde, um bald nachher der Erde gleich gemacht zu werden, und die Geschichtsschreiber datieren von dem Ereignisse den eigentlichen Beginn der großen französischen Revolution. Diese Anschauung ist auch vollkommen gerechtfertigt, obwohl die ganze Aktion des Bastillensturmes sich innerhalb weniger Stunden abspielte und die Zahl der hierbei Getödteten oder Verwundeten insgesamt kaum zwei Hundert betrug; aber die Erstürmung des historischen „Zwing-Urt“ der Könige Frankreichs durch das lange geknechtete Volk zog tiefere und allgemeinere Folgen nach sich, als dies von vielen blutigen Schlachten der Weltgeschichte gelten kann. Die Bastille war seit langer Zeit als ein Mittel- und Stützpunkt der Tyrannei des Königtums in Frankreich, als das drohende Wahrzeichen der absolutistischen Monarchie betrachtet worden und ihr Fall symbolisierte daher den Freiheitsdurstigen Massen den Sturz der königlichen Macht und den Beginn der Volksherrschaft. In diesem Sinne machte die Erstürmung der finsternen, mauerbewehrten Feste einen ungeheuren Eindruck nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, man ahnte in diesem Vorgange das Wehen einer neuen Zeit und das folgende blutige Revolutionsdrama erhielt von dem Falle der Bastille unauflösbar seinen eigentlichen Impuls. Es ist daher nur begreiflich, wenn sich die leitenden und republikanischen Kreise in Frankreich bemühen, die hundertste Wiederkehr des Tages des Bastillensturmes möglichst glanzvoll zu gestalten und hiermit zugleich dem gesammten Revolutionsjubiläum einen effektvollen Abschluss zu verleihen. Dabei läuft indessen der deutlich erkennbare Hintergedanke wieder mit unter, welcher die Revolutionsjubiläumlichkeiten schon von Anfang an durchzog, der längst sadenfein gewordenen französischen Republik neuen äußerlichen Glanz zu verleihen und die Erinnerung an das Große und Gute, welches die civilisierte Menschheit der ersten französischen Revolution verdankt, lediglich zu Gunsten des morchen republikanischen Staatswesens in Frankreich von heute auszubeuten. Darum soll denn auch das Fest des 14. Juli als eine hochwillkommene Gelegenheit benutzt werden, den Völkern und Regierungen aufs Neue ins Gedächtnis zurückzurufen, daß ihnen vor hundert Jahren von Frankreich aus die Segnungen eines neuen freiheitlichen Geistes geworden sind und daß Europa den Franzosen das Geschenk der modernen politischen Kultur verdankt. Nun wohl, man wird überall anerkennen, daß die leitenden Ideen der großen Revolution von 1789 sich noch heutzutage lebendig erweisen und daß letztere den Uebergang aus verrotteten, halb mittelalterlichen Zuständen zu modernen, gesunden Staats- und Gesellschaftsrichtungen beschleunigt hat. Aber wenn so einerseits die bevorstehende Feier des Bastillensturmes die angebotenen Errungenschaften der französischen Revolution den Völkern Europas nochmals zum Bewußtsein bringt, so erweckt andererseits der 14. Juli doch auch wieder die Erinnerung an all' die unerhörten und blutigen Gräueltaten, von denen das Erwachen des Volksgeistes in Frankreich vor 100 Jahren begleitet war und schließlich auch an jene lange unruhige und kriegerische Epoche, welche für ganz Europa aus den Ereignissen der Zeit von 1789 folgte und die drückende Herrschaft des kaiserlichen Eroberers brachte. Seit jenen Tagen datieren in Frankreich die

Gelüste zur Welt Herrschaft, welche erst 1870 durch das deutsche Schwert eine anscheinend so gründliche Dämpfung erfuhren; bereits sind jedoch im französischen Volke die Erinnerungen an seine große militärische und politische Vergangenheit wieder geweckt worden und werden sie durch die Revancheschreier mit lebendig erhalten und diesem Zwecke sollte ja das Revolutionsjubiläum von allem Anfang an mit dienen. Vielleicht wird auch die Erinnerungsfeier des 14. Juli in Paris derartige chauvinistische Anklänge zeitigen, aber Deutschland wird sich hierdurch ebensowenig beunruhigen lassen, wie durch den ganzen bisherigen Verlauf der Revolutionsfeierlichkeiten jenseits der Vogesen, und Gewehr bei Fuß auch der letzten Scene des gegenwärtigen französischen Spektakelstückes kaltblütig zuschauen.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 12. Juli.** Da die Ausführung der Turnfahrt der I. Knabenklasse, bei welcher die Zinsen des vom verstorbenen Diakonus Mählberg gestifteten Kapitals zur Verwendung kommen, voriges Jahr wegen des Wetters und aus anderen Gründen nicht ausführbar war, so sollte dies Jahr ein größerer Ausflug unternommen werden. Derselbe fand denn auch vorgestern und gestern mit bestem Erfolge statt. Mit dem Nachmittagszuge fuhrten 41 Knaben unter Führung des Turnlehrers Herrn Eidner und Begleitung einiger Herren nach Ripsdorf. Der gewaltige Gewitterregen, der den Zug bis Ripsdorf begleitete und genau bei der Ankunft aufgehört hatte, war den Wanderern zum Segen; er hatte die drückende Hitze gemildert und den Weg staubfrei gemacht. Der Marsch ging nun über Altenberg nach Georgenfeld, wo Nachtquartier gehalten wurde. Donnerstag 4 Uhr ging es über Zinnwald nach dem Rüdenthürmchen und dann über Boitsdorf, Lauenstein (Mittag) und Bärenstein nach Glaschütte, wo die zum Theil recht ermüdeten Wanderer auf der Höhe einige freundlichst gestellte Erntewagen in die Heimath beförderten, wo sie nach 9 Uhr Abends anlangten.

\* **Walter.** Während des am 10. d. M., Nachmittags in der 3. Stunde über hiesigen Orte lagernden Gewitters schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des hiesigen Wirtschaftsbefizers Karl Lehlig, zündete zwar nicht, richtete aber verschiedene Schäden an dem Viebel und dem Dache an.

+ **Frauenstein, 10. Juli.** Der Gesamtausschuß für Ferienkolonien des gemeinnützigen Vereins zu Dresden hat in der vorgestern stattgefundenen Sitzung beschlossen, von der weiteren Gründung einer Kolonie abzusehen und die überzähligen Kinder solchen mit Selbstversorgung zuzuteilen. Es verbleibt für diesmal bei einer Kolonie (Mädchen) für Frauenstein, welche unter Führung des Herrn Lehrer Mühlfriedel und Gattin im Gasthause des Herrn Franke während der zwöckentlichen Ferien Quartier nehmen wird. Die zweite Kolonie konnte nicht nach hier verlegt werden, weil infolge Besitzwechsel des Gasthofs zum goldenen Löwen hier die Anmeldung zu spät eingegangen ist.

— Die Ferien werden in hiesiger Schule in folgender Weise stattfinden: In Klasse Ia und III vom 15. Juli bis 3. August, da Herr Rektor Fiedler zur Stärkung seiner Gesundheit einen um acht Tage verlängerten Urlaub erhalten hat; in Klasse II und IV vom 15. bis 27. Juli; in Klasse Ib und V vom 22. Juli bis 3. August.

\* **Bärenfels.** Bei dem Gewitter am Nachmittags des 10. d. M. ist durch Blitzschlag das einstöckige Wohngebäude des Wirtschaftsbefizers Steinigen, Kat.-Nr. 3, entzündet und bis auf das Umfassungsmauerwerk vollständig in Asche gelegt worden. Der zerstörende Strahl erschlug auch eine Kuh im Stalle, während das übrige Vieh unverfehrt geblieben ist. Durch den Brand sind ungefähr 140 Str. Heu, 20 bis 25 Str. Stroh, 6 Str. Korn und Hafer, sowie sämt-

liche Holzvorräthe mit vernichtet worden; das Mobiliar dagegen, welches übrigens ebensowenig wie die Erntevorräthe zc. versichert war, hat noch rechtzeitig gerettet werden können. Zur Dämpfung des Brandes erschien alsbald die Spritze der Gemeinde Schellerhau und entwickelte eine sehr erfolgreiche Thätigkeit.

\* **Rehefeld-Zaunhaus.** In der Nähe des Grenzbahnhofes Moldau i. B. werden sich auf sächs. Seite in nächster Zeit drei Neubauten erheben. Zunächst wird ein Herr Mayer aus Bienenmühle hier eine größere Kohlenniederlage errichten. In das neue Hausgrundstück gedenkt derselbe zugleich ein Restaurant und Wohnungen für Sommerfrischler mit einzubauen. Der Bau hat bereits begonnen. Als Bauplatz ist eine Fläche Wald vom Rehefelder Staatsforstrevier angekauft worden. Die anderen beiden Neubauten sind zwei Logirhäuser, welche der sächsische Staat für seine in Moldau stationirten Zoll- und Bahnbeamten aufzuführen läßt. Auch soll nun noch ein Theil des Zugpersonals, welches bisher in Bienenmühle wohnte, nach hier übersiedeln. Hoffen wir, daß dadurch die Bahnverbindung nach Sachsen herein eine günstigere werde, indem vielleicht nun früh zeitiger ein Zug von Moldau nach Bienenmühle abgelassen wird. Sämtliche Bauten sollen so gefördert werden, daß sie bereits 1. Oktober bezogen werden können. Sicherlich werden dann die sächsischen Beamten, da sie auf sächsischem Grund und Boden wohnen, der politischen Gemeinde Rehefeld-Zaunhaus bestimmt zugewiesen.

\* **Rechenberg.** Am 10. d. M. entlud sich hier ein heftiges Gewitter und schlug ein Blitzstrahl des Nachmittags kurz nach 2 Uhr in das Wohnhaus des Gutsbesizers Karl Wilhelm Reuber, zündete zwar nicht, nahm indess seinen Weg durch den Viehstall und betäubte daselbst 2 Kühe Reubers, welche infolge dessen sofort getödtet werden mußten.

† **Glaschütte, 10. Juli.** Das Gewitter, welches von vor 2 Uhr bis nach 1/3 Uhr heute Nachmittag ununterbrochen über unserm Orte stand, entlud sich in der heftigsten Weise. Nicht weniger als 6 Mal schlugen Blitze in allernächster Nähe der Stadt ein, der weiteste ca. 800 m entfernt. 2 Mal schlug der Blitz auf der sog. „Scheibe“ auf dem Gunnersdorfer Berge ein, 2 Mal in die Folgensfelder, einmal in den Kommunbusch oder doch in dessen unmittelbare Nähe, und einmal oberhalb des Kirchhofs in Feld oder Busch. Auch in der Nähe hat es an verschiedenen Stellen eingeschlagen, ohne Schaden anzurichten, so in einen Felsen hinter der Blüthenmühle zu Niederjohnsbach, dann hinter Schäge's Ruhe nach Dittersdorf zu, auch auf der Höhe zwischen Dittersdorf und Rüdenthürmchen. Der diese Gewitter begleitende Regen erreichte die bedeutende Höhe von 34 mm in 1/4 Stunden. — Gestern begann hier an 2 Stellen der erste diesjährige Kornschnitt.

\* **Kreischa, 11. Juli.** Die hier bestehende altrenommirte Wasserheilanstalt, Sanatorium für Nervenkranken, sowie auch die vor zwei Jahren neu errichtete Schwarze'sche Heilanstalt haben auch in diesem Jahre sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Beide Kurhäuser sind gut besetzt, auch haben sich noch einige Familien im Orte einlogirt. Unter den Badegästen, besonders den Damen, sind solche, welche bereits das zweite oder dritte Jahr Kreischa besuchen. Den Nutzen, welche derartige Anstalten für einen Ort haben, wie der unfruchtbar ist, wissen namentlich die Handwerker sehr zu schätzen. Die Anlagen, welche die Anstalten nach mehreren Seiten hin umgeben, werden von den Badegästen fleißig besucht, mit Recht verdienen die zum Lungtwitzer Stiftsgute gehörigen, gut gepflegten, mit vielen Rohrbänken versehenen Anlagen den Vorzug. Dieselben, welche bei dem Eichberg beginnen und sich an dem Lungtwitzer Berge hinziehen, erinnern, namentlich bei dem vorderen am obengenannten Eichberg liegenden Theile, sehr an die heiligen Hallen zu Tharandt.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Kobellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.